

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J. im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Anzeigung
2 J. bei mehrmalig.
je 6 J.
Gratübelagen:
Das Plauderblättchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 176.

Nagold, Donnerstag den 10. November

1898.

Bestorben: Joh. Hesel, Oberamtsarzt a. D., 62 J. a. Oberdorf a. R. — G. A. Korndorf, sen., 82 J. a., Ulm. — Wilhelm Albert Röder, Oekonom, 60 J. a., Ostfildingen. — Christian Haugmann, Oberamtsarzt, 68 J. a., Röttingen. — Pauline Krauß, geb. Köhler, 59 J. a., Herrenberg. — Marie Daggli, geb. Schanfer, 50 J. a., Gustav Dole, Kunstmahlendecker, 39 J. a., Stättala, Oa. Freudenstadt.

Württembergischer Landtag.

(242. Sitzung.)

Stuttgart, 8. Nov. L. O.: Petitionen. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr, indem derselbe die Kollegen bei dem Beginn einer kurzen aber hoffentlich erfolgreichen Tagung begrüßt. Hierauf widmet derselbe dem 7. Mitglied Domkapitular v. Eisenmann warme Worte der Anerkennung. Der Versicherte habe mit großer Sorgfalt an den Arbeiten des Hauses teilgenommen. Das Haus erhebt sich zu dessen Ehren von den Sigen. An Stelle des Dr. v. Eisenmann ist Domkapitular Stiegele in die Abgeordnetenkammer gewählt worden. Nach einer weiteren Mitteilung wird die Kammer bereits morgen wieder auf lange Zeit auseinandergehen. Nach Verlesung der Gesetze kommt zur Veräußerung: Bitte des Wilhelm Braun in Denzlingen, Oa. Spanglingen, vom 8. Mai 1898 um Aufhebung einer Verfügung des Justiz, Abteilung für das Hochschloß, in seiner Beschwärtsache. Berichterst. ist Abg. Spiek. Die Komm. beantragt Uebertragung zur L. O. Nach einem kurzen Vortrag des Berichterst. beschließt das Haus dementsprechend. Der weitere Gegenstand der Tagesordnung, nämlich die Bitte des Jagdkomites für den am 28. April d. J. gewählten Schultheißen Jäger in Warmbrunn vom 21. Mai 1898 um Herbeiführung der schleunigen Befähigung und Amtseinführung derselben wird abgelehnt, da heute morgen erst eine weitere Eingabe in dieser Angelegenheit eingelaufen ist. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Freibildung des Domkapitulars Stiegele. 2. Uebertritt mit der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 9. Nov. Das Präsidium des Württemb. Kriegerbundes versendet an die Vereine des Bundes folgende Erklärung: Dem Präsidium ist zur Kenntnis gekommen, daß eine Vereinigung, welche sich „Komitee der württemb. Veteranen- und Kriegervereine“ nennt, durch ihren Vorsitzenden Hrn. Carl Doderer einen Aufruf an die Vorstände unserer Kriegervereine erlassen hat, um die Veteranen der Vereine zur Unterzeichnung einer zunächst an den württemb. Landtag zu richtenden Petition zu veranlassen, der übrigens mit der in Rede stehenden Angelegenheit gar nichts zu thun hat. Dieser Aufruf ist in der „Schwab. Tagwacht“ und im „Vorbacher“ empfohlen. Wie das Präsidium schon mehrfach in Bekanntmachungen und Artikeln der „Krieger-Ztg.“, wie auch in mündlichen Auseinandersetzungen dargelegt hat, ist der Wunsch nach einer Unterstützung erwerbsunfähiger und hilfsbedürftiger Veteranen, sowie nach einer Aufbesserung der oftmals unzulänglichen Invalidenpensionen vollständig berechtigt. In Anerkennung solcher Berechtigung haben die Verbandsvorstände der deutschen Veteranen- und Kriegervereine schon wiederholt und zuletzt noch im vorigen Jahre im Namen der bedürftigen Veteranen und Invaliden eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler abgegeben lassen, und noch Mitteilungen in den öffentlichen Blättern soll auch eine Vorlage an den Reichstag in Vorbereitung sein. Die erwähnte Eingabe ist ausgegangen von

den gut organisierten, patriotischen und reichstreuen Verbänden, zu welchen auch der Württemb. Kriegerbund gehört, im Namen von 1700000 Mitgliedern; ihr wird es zu danken sein, wenn zu Gunsten der Veteranen weitere Bewilligungen erfolgen, namentlich auch deshalb, weil die deutschen Kriegerverbände sich aller übertriebenen Forderungen, wie z. B. dem Verlangen eines Ehrensoldes für sämtliche noch lebende Veteranen, enthalten haben. Diese letztere Forderung hielten wir für unausführbar: 1. weil keineswegs alle Veteranen unterstützungsbedürftig sind und es eine gar zu starke Zumutung an den Staat wäre, wohlbemittelten Veteranen für pflichtmäßig geleistete Dienste hintennach eine Entschädigung in Geld zu verabreichen. 2. weil der Invalidenfonds, lediglich für die Invaliden ausgeworfen, nicht für die Veteranen bestimmt ist und einen Ehrensold für sämtliche Veteranen, deren mindestens noch 5—600000 am Leben sind, auch gar nicht zu leisten imstande wäre, da ein Ehrensold Summen verschlingen würde, welche der Invalidenfonds einfach nicht entbehren kann; die in diesem Fonds noch vorhandenen Gelder müssen, wie wir dies auch in unserer Petition zum Ausdruck brachten, für die den Invaliden zu gewährenden Aufbesserungen vorbehalten bleiben. 3. weil eine Verrechnung über die Höhe eines an alle Veteranen zu bezahlenden Ehrensoldes klar legt, daß dem deutschen Volke eine Steuer von mindestens 40 Millionen jährlich auferlegt werden müßte, was auch von denjenigen Parteien zweifellos abgelehnt würde, welche jetzt die Forderung scheinbar unterstützen. — Die einsichtigen Männer in unseren Veteranen- und Kriegerkreisen haben das Verlangen nach einem Ehrensold längst aufgegeben, selbst eine Versammlung des sog. Veteranen-Verbands in Köln hat im vorigen Jahre dieses Verlangen fallen gelassen. Nicht aufzugeben ist dieses Verlangen nur von solchen, welche ein Interesse daran haben, Unzufriedenheit und Herabwürdigung in unseren Reihen hervorzurufen. Im Uebrigen halten wir es für möglich und gerecht, daß für alle erwerbsunfähigen und hilfsbedürftigen Veteranen durch Reichsgesetz die nötigen Mittel verfügbar gemacht werden, so daß insbesondere die Reichsbeihilfe von 120 M. sämtlichen erwerbsunfähigen Veteranen sobald als möglich zu teil wird. Wenn das Präsidium stets vor übertriebenen Forderungen gewarnt hat, so war es deswegen von jeher bereit, mit der That für erwerbsunfähige Veteranen einzutreten. Einen Nachweis solcher thätiger Hilfe zu geben sind aber diejenigen nicht imstande, welche sich jetzt als Freunde der Veteranen aufspielen und sie gegen die leitenden Organe der Kriegerverbände zu verhetzen suchen. Wir müssen deshalb die Kameraden des Württemb. Kriegerbundes dringend warnen, sich in die Listen einzuzuschreiben und das verlangte Agitationsgeld von 10 J. pro Kopf einzusenden. Dasselbe ist, wie alles, was bisher an den sog. Veteranenverband geleistet wurde, lediglich zum Fenster hinausgeworfen. Wenn von den 600000 Veteranen im Deutschen Reich nur 10% dem Aufrufe entsprechen, so nehmen die Agitatoren eine Summe von 60000 M. ein. Das Präsidium ruft den Veteranen zu: Behaltet die verlangten 10 J. für euch, oder wenn ihr sie entbehren könnt, so sendet sie an die Witwenkassen des Bundes, wo sie jedenfalls besser angebracht sind,

als bei dem Vorsitzenden der Stuttgarter Veteranenversammlung. Mit kameradschaftlichem Gruß! Das Präsidium des Württemb. Kriegerbundes.

Nagold, 9. Nov. Es besteht vielfach Zweifel darüber, ob wegen Unfällen, welche beim Tannenzapfen sammeln entstehen, die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Anspruch genommen werden kann auch dann, wenn die Zapfenbrecher bezw. Accordanten ihren diesfälligen Betrieb bei genannter Berufsgenossenschaft nicht besonders angemeldet haben. Eine bezügliche Anfrage wurde vom Vorsitzenden des Genossenschaftsvorstands für den Schwarzwaldkreis mit Zuschrift vom 8. Nov. d. J. dahin beantwortet, „daß das Sammeln von Tannenzapfen als die Einheimung eines forstwirtschaftlichen Produkts zweifellos einen Teil der den ökonomischen Schlußeffekt des forstwirtschaftlichen Betriebs darstellenden Abarbeitung seines Ertrags und damit einen Bestandteil dieses Betriebs selbst bildet. Die mit Sammeln (Brechen) der Tannenzapfen beschäftigten Personen sind daher bereits von der land- bezw. forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzgebung ergriffen und soweit sie in bei unserer Berufsgenossenschaft (Schwarzwaldkreis) versicherten Privat- oder Gemeinde-Waldungen einen Unfall hierbei erleiden, diesfalls zu entschädigen“. Hiernach ist die von den Gemeindeverwaltungen in die Verkaufsbedingungen aufgenommene Bestimmung, daß sich die Zapfenkäufer nicht ihren Schicksal gegen Unfall zu versichern haben, vollständig überflüssig.

Nagold, 9. Nov. Heute erstreute und Waldschütz Schuon mit einem Zweig schöner, reifer Himbeeren, die er im „Mittlerberge“ gepflückt hat. — Den Bauernregeln nach werden wir keinem strengen Winter entgegen gehen, denn sie sagen: Wenn um Martini Nebel sind, dann wird der Winter gern gelind; außerdem heißt es noch: Willst du den Futterstand verbessern, so mußt du jetzt die Wiesen wässern.

Unterthalheim, 8. Nov. Fortwart Raiber, der schon viele Jahre in Diensten des Freiherrn v. Rechter in Unterschwandorf steht und als guter Schütze bekannt ist, jagte gestern mit seinen Jagdenossen auf unserer Markung. Derselbe hatte das Glück im sogenannten „Stufentisch“ einen Rehschopf zu schießen. Aber es war ein gar felsamer Hock, denn er war von Farbe ganz weiß, ohne jegliche Flecken. Auch die Klauen waren weiß, wie das Horn eines Kindes und die Augen funkelnd wie die eines Rinnschens. Die Ortsbewohner, darunter auch die Schuljugend, bewunderten das so sonderbar gezeichnete Tier. Wie wir vernehmen, soll dieses Exemplar in das Naturalienkabinett nach Stuttgart kommen. Man kann sich die Freude des glücklichen Schützen denken. Wir gratulieren zu diesem seltsamen und wertvollen Fange.

Calw, 8. Nov. (Korresp.) Die bisher provisorisch besetzte Stelle des Stadtmusikus ist gestern von den hiesigen Kollegien definitiv dem Verweser Franz, einem hies. Bürger, übertragen worden. Das jährliche Gehalt wurde auf 650 M. festgesetzt, wovon aber der Stadtmusikus seiner Kapelle für wöchentlich 2maliges Abblasen vom Turm 234 M. abgeben muß. In der gleichen Sitzung wurde in Anbetracht des unzulänglichen Gehalts und der teureren Lebensbedürfnisse

Anweisung für Anfänger in der Fischzucht.

Der Monat November ist die Laichzeit der Forelle, für den Fischzüchter eine frohe Zeit, aber auch eine Zeit der Arbeit und Mühe, die Zeit der Ernte.

Das Eintreten der Laichzeit erkennt man am sichersten daran, wenn die Forellen paarweise bachaufwärts wandern auf dünne, feichte Stellen des Baches, wo das Wasser rasch über Kiesland weglieft. Wenn alsdann die Witterung gelinde ist, etwa ein leichter Regen herunterrieselt, dann ist es Zeit zum Vorgehen. Wer seine Laichfische in Teichen hat, der schide sich an, den Teich abzulassen, die Fische mit Schöpfnetzen herauszufangen und nach Geschlechtern getrennt in besondere Behälter zu bringen, in welchen frisches Wasser beständig zufließt. Wer aber seine Laichfische aus dem Bach fangen muß, der hat jetzt keine Zeit mehr zu verlieren. Er gehe an einem solchen Tag, wo ein leichter Regen niedergeht, hinaus, mache seine „Stellen“ und fange Fische, soviel er nur bekommen kann (natürlich mit dem oberamtlichen Erlaubnischein in der Tasche). Wenn man große Fischweiben besitzt und dieselben an solchen Plätzen einlegt, wo die Forellen aufwärts steigen, so kann man dieselben ohne viele Mühe bekommen, wenn sie einem nicht gestohlen werden!

Ob eine Forelle zum Laichen reif ist, erkennt man leicht daran, daß bei einem leichten Druck auf die Bauchseiten nach dem After hin entweder Eier oder Milch abgehen. Kommen die Eier nicht leicht, sondern nach stärkerem Druck und dann noch zusammenhängend und blutig, so ist der Fisch nicht laichreif. Mit Gewalt läßt sich nichts andrücken, sondern

man muß abwarten, bis der von der Natur vorgeschriebene Zeitpunkt eingetreten ist. Man muß eben nach 8—10 Tagen wieder nachsehen und probieren.

Das Ablaihggeschäft (Ausstreifen) geschieht am besten durch 2 Personen. Zuerst werden die Weibchen (Regener) und dann die Männchen ausgestreift. Eine Person nimmt den weiblichen Fisch aus dem Behälter und trocknet ihn mit einem Tuche leicht ab, die andere faßt den Fisch am Schwanz, während die erstere den Kopf in der Hand behält. Der Fisch wird nun über eine emaillierte Schüssel (ohne einen Tropfen Wasser Inhalt) gehalten, mit dem Schwanz abwärts. Die erste Person streicht nun mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand an den Bauchseiten entlang nach dem After hin, wodurch die Eier einzeln austreten und in die Schüssel gelangen. Das abgelaihte Weibchen kommt sofort in frisches Wasser, wo es sich rasch erholt. Hernach holt man aus dem Behälter ein Männchen und verfährt mit ihm geradefo. Einige Tropfen Milch vom Männchen genügen, um eine große Menge Eier zu befruchten, weshalb man ruhig zwei bis drei Weibchen streifen kann, ehe man ein Männchen nimmt. Eier und Milch werden hierauf mit einem Federfel oder mit dem Finger, auch der Fischschwanz eignet sich gut hierzu, leicht durcheinandergemischt und, nachdem etwas Wasser zugefügt worden, nochmals leicht gerührt, worauf man alles etwa 20—30 Minuten in der Schüssel ruhig stehen läßt. Hierauf werden die Eier durch langsames Zu- und Abschütten von Wasser von etwaigem Schmutz, Blut u. dergl. gereinigt und die etwa vorhandenen schlechten Eier mit der Pinzette ausgelesen.

Die Befruchtung der Eier ist schon bei der Berührung mit der Milch vor sich gegangen; durch die Mischung mit dem Wasser schwellen nun die Eier an und gehen auf wie die Erbsen, wenn man sie ins Wasser bringt. Ein dunkler Fleck auf dem Ei zeigt an, daß dasselbe befruchtet ist, die etwa nicht befruchteten Eier werden bald weiß und müssen, wie oben bemerkt, entfernt werden. Die auf beschriebene Weise befruchteten Eier kommen nun in die Brutanstalt. Wenn die Laichzeit weit vorangeschritten ist, treten Eier oder Milch bei dem leisesten Druck schon aus, weshalb man rasch bei der Hand sein muß.

Die Befruchtungsfähigkeit der Forelleneier dauert, wenn dieselben im Wasser liegen, nicht lange; trocken abgetrocknet dagegen sind sie länger befruchtungsfähig; bei großer Vorsicht (nicht frohen, nicht umschütten!) kann diese Fähigkeit einige Tage erhalten bleiben. Ebenso ist es auch bei der Milch des Männchens. Die Eier einer getödteten laichreif gewordenen Forelle sollen einen Tag nach dem Tod des Fisches noch befruchtungsfähig sein.

Am besten ist es für den Anfänger in der Fischzucht, wenn er vorher einmal bei einem andern Züchter dem Ablaihen zusehen hat; auch hier muß man lernen, denn bekanntlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. — Schw.

Der Schlaupf. Herr: Sie kommen aus Dresden? Bauer: Jawohl. Herr: Ist es denn da auch so kalt wie hier? Bauer: Ei ja! Wer hoam do sogar 30 Grad stälde. Herr: Nicht möglich! Bauer: Ei ja! 15 Grad in der Neustadt und 15 Grad in der Altstadt.

der Gehalt für die Lehrgehilfenstelle an der Volksschule den jeweiligen Inhabern um 60 M. erhöht.

Freudenstadt 8. Nov. Den beiden Obstbauvereinen Göttingen-Scherndach-Hochdorf und Freudenstadt wurde vom Württ. Obstbauverein für deren hervorragende Verdienste um die Hebung des Obstbaus je ein Ehrendiplom zuerkannt. Vorstände der betreffenden Vereine sind Pfarrer Kaufher in Göttingen bzw. Oberlehrer Schweikardt in Freudenstadt.

Stuttgart, 8. Nov. (Korresp.) Der im Januar d. J. gegründete „Verband selbständiger Manufakturwarenhändler Württembergs“ hielt vorigen Samstag im großen Saale des Gasth. z. Herzog Christoph in Stuttgart von morgens 10 Uhr an seine 3. Hauptversammlung ab. Unter zahlreicher Beteiligung beschloß dieselbe einstimmig, die Begründung bzw. Umänderung in einen „Verband südd. Manufakturwarengeschäfte“, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Die von sachkundiger Hand ausgearbeiteten und juristisch geprüften Satzungen waren den Mitgliedern 14 Tage zuvor zugestellt worden und wurden nach einmaliger Lesung von sämtlichen Anwesenden unterschrieben. Der Zweck des Verbandes ist die Gewinnung der leistungsfähigsten Bezugsquellen und die Erlangung größtmöglicher Vorteile durch gemeinschaftliche Einkäufe, um die Mitglieder in den Stand zu setzen, dem unlauteren Wettbewerb und den sonstigen Schäden des heutigen Geschäftslebens in wirksamer Weise entgegenzutreten.

Heubach, 8. Nov. (Korresp.) Zum ersten male war hier am letzten Sonntag von Pfarrer Grifinger in Unterbödingen eine Versammlung für die Katholiken von Unterbödingen, Bargan, Mäglingen, Lautern und Bartholomä aberaumt, welche der Einladung so zahlreich folgten, daß der geräumige Ochsenstall sich als viel zu klein erwies. Redakteur Kammel aus Stuttgart gab eine Schilderung seiner Reise nach Italien. Die Kirchensöhne von Lautern und Unterbödingen sorgten durch Gesangsvorträge für reichliche Unterhaltung, wofür ihnen Pfarrer Schurer aus Jggingen dankte. — Zu gleicher Zeit hatten die Sozialdemokraten im Saal des Hirsches hier eine Versammlung einberufen, um über die Gründung eines Arbeitervereins zu beraten, der sich nächsten Sonntag konstituieren soll. Eingeschrieben haben sich 42.

Ulm, 8. Nov. Wie in der „Ulmer Ztg.“ zu lesen ist, hat das Manöverregiment in Ludwigsburg Strafantrag gegen dieses Blatt erhoben wegen dessen Veröffentlichungen im „Fall Bögele“. Am vergangenen Freitag wurden die Redakteure des Blattes vor dem Untersuchungsrichter vernommen. Auch gegen den „Beobachter“ und die „Tagw.“ soll ein Strafverfahren schweben.

Pforzheim, 8. Nov. Der Kutscher Heinrich Strinz, welcher am Vermählungstage der Prinzessin Pauline gleichfalls den Hund fürs Leben schloß und aus diesem Anlasse ein Glückwunschschreiben an dieselbe richtete, wurde dieser Tage durch ein huldvolles Antwortschreiben aus dem Königl. Kabinett in Stuttgart erfreut.

Karlsruhe, 8. Nov. Der Hofbericht meldet: Der Großherzog erhielt am Sonntag ein Telegramm des Kaisers aus Beirut über die am Samstag dortselbst erfolgte glückliche Ankunft. Gestern Abend spät traf ein weiteres Telegramm aus Damaskus ein, worin S. Maj. hochbefriedigt von dem Ueberschreiten des Libanon sich äußert und Damaskus als eine der schönsten Städte schildert, wo Ihren Majestäten ein begeisterter Empfang von der aus weitem Umkreis zugeströmten muslimänischen Bevölkerung zu teil ward. Die Reise war von herrlichem Wetter begünstigt.

Heidelberg, 7. Nov. Eine Zusammenkunft süddeutscher nat.-lib. Reichstagsabgeordneter fand gestern im Gasthof zum Prinzen Karl hier statt. Es hatten sich Abgeordnete aus Württemberg, Baden, Hessen, Rheinland und Bayern eingefunden. Es waren 11 Herren, darunter sämtliche Bodische nat.-lib. Reichstagsabgeordnete, nämlich Oberamtmann Beck-Eberbach, Dr. Blankenhorn-Müllheim und Posthalter Haller-Donnhof. Auch der für Jena gewählte Abg. Baffermann aus Mannheim wohnte der Besprechung bei. Der Zweck der Versammlung war, den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, mit einander persönlich bekannt zu werden, ehe die gemeinsame parlamentarische Arbeit beginnt. (Aus Württemberg nahm Prof. Dr. Hieber teil.) — Auf Veranlassung der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne versammelten sich gestern in dem nahen Rohrbach die Mitglieder der Heidelberger, Mannheimer, Wieslocher, Kirchheimer, Walldorfer und Frankenthaler Kolonne zum Zweck der Pflege nachbarschaftlicher Kameradschaft. Vom Großherzog kam ein Antworttelegramm auf das an ihn gesandte Begrüßungstelegramm. — Im Stadttheater hat die Novität „Großmama“ von Duxer einen schönen Erfolg gehabt.

München, 8. Nov. Der Verleger des „Simplicissimus“, Herr Langen, hat bekanntlich einer Einladung der Staatsanwaltschaft Leipzig keine Folge geleistet, sondern der Münchener Polizei bekannt gegeben, daß er nach Leipzig zum Termin reise. Er nahm auch eine Fahrkarte dahin, fuhr jedoch nur mehrere Stationen weit, schwankte dann ab und suchte nach — Paris, wo er bereits eingetroffen sein soll. Mitterweile wurde der Zeichner der Bilder, Maler Th. Deime, auf Ansuchen der Leipziger Staatsanwaltschaft verhaftet. Auch Franz Bedekind ist dann nach Beendigung der Erstausführung seines Werkes „Der Erdgeist“ nach der Schweiz entflohen. Schon während der besagten Vorstellung erschienen bei Herr Direktor Stollberg 2 Polizeibeamte, um die sofortige Verhaftung des Verfassers des fraglichen Gedichtes im „Simplicissimus“ vorzunehmen; wie mitgeteilt wird, erstannete Stollberg den Beamten, daß sein Unternehmen durch die plötzliche Verhaftung des Dichters und Darstellers für die Zukunft gefährdet wäre, und bat, bis nach Beendigung der Vorstellung von dem polizeilichen Vorhaben Abstand zu

nehmen. Bedekind, der eine Hauptrolle in seinem Stück spielte, erhielt während des zweiten Aktes die Mitteilung, daß er nach der Vorstellung (wegen angeblicher Majestätsbeleidigung) verhaftet werde — und spielte trotzdem mit bewundernswerter Ruhe seine Rolle weiter. Als die Verhaftung nach Beendigung der Vorstellung des „Erdgeist“ in der Garderobe vorgenommen werden sollte, war Bedekind bereits verschwunden. Wie das kam? Die Beamten warteten pflichtgetreu vor der Thür der Garderobe. Bedekind entschlüpfte der Polizei aber dennoch, indem er schnell mit der vollen Geschwindigkeit eines Schauspielers (wie man erzählt) in der Masse seines eigenen Direktors Stollberg ruhig aus der Garderobenthür trat und entflo.

München, 8. Nov. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, welche mehrere Tage in Hohenberg bei den luxemburgischen Herrschaften gewohnt hatten, sind gestern nachmittag auf der Reise nach Koblenz hier durchgekommen. Sie wurden am Bahnhofe vom badischen Gesandten, Frhr. v. Bodman, begrüßt.

Das Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems berichtet über die Diphtheritisfälle, die im Vorjahr im Bereiche des politischen Bezirks Krems vorkamen, folgendes: „Von den im Bezirke zur Anzeige gelangten 116 Diphtheriefällen wurden 55 mit Heilserum behandelt. Die Sterblichkeit der mit Heilserum behandelten Fälle betrug 14 Prozent, während sie sich bei den ohne Heilserum behandelten Fällen auf 43 Prozent belief. Ein neuerlicher Beweis der segensreichen Wirkung der Heilserumbehandlung.“

Berlin, 8. Nov. Aus London meldet der Lok.-Anz.: Die liberale Partei beginnt gegen den Fortgang der Rüstungen zu protestieren. Die Westminster Gazette schreibt: Die Kosten des steigenden Geschwaders und die anderen Rüstungen übersteigen schon diejenigen der ganzen Sudanexpedition. Wenn die Regierung nur den Rückzug nachsah, aus Fashoda durchzugehen wollte, so benutzte sie einen Dampfhammer, um eine Ruß zu kneten. Wir wünschen keine unnützen Drohungen. — Nach Gibraltar und Malta gingen enorme Mengen Proviant und Munition ab. In den Arsenalen wird ununterbrochen gearbeitet. Die Alarmierung der freiwilligen Artillerie ist in Aussicht genommen.

Berlin, 8. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Die Berl. Bildhauervereinigung beschloß eine Eingabe an das preuß. Kultusministerium und das Zivilkabinett des Kaisers zu richten, worin gegen die fabrikmäßige Ausbeutung von Modellen zu Denkmälern Stellung genommen wird.

Berlin, 8. Nov. Die „Nat. Volksztg.“ teilt mit: Der Abgeordnete Prinz v. Arenberg erklärte gestern Abend im Berl. kath. Gesellenverein, der Sultan habe das Grundstück der Dormition de la St. Vierge dem Kaiser nicht geschenkt, sondern der Kaiser habe dasselbe für eine hohe Summe von dem Sultan gekauft.

Breslau, 8. Nov. Hier wohnhafte Oesterreicher slavischer Abkunft erhielten, st. „H. J.“, seitens der Polizei den Befehl, Preußen in einem Zeitraum von 14 Tagen zu verlassen. Gründe wurden nicht angegeben.

Anslaud.

Gmunden, 8. Nov. Marie Antonie, verwitwete Großherzogin von Toscana, (die Mutter des verstorbenen Erzherzogs Johann Orth) ist diese Nacht 12 Uhr gestorben.

Wien, 8. Nov. Unterrichtete Kreise halten die ausführliche Art der Veröffentlichung der englischen Rüstungen für den Vorläufer einer Erklärung des englischen Protektorats über Ägypten.

Paris, 8. Nov. „Daily Chronicle“ bringt eine besondere Mitteilung von hier, wonach Militärpersonen und Civilpersonen, welche die Entscheidung des Kassationshofes fürchten, Tumulte in Paris vorbereiten, die stattfinden sollen, wenn das zu erwartende Urteil gefällt wird. Der Sturz der Regierung und die Ermordung bislangiger Franzosen sei geplant. Die Polizei habe Kenntnis davon. Die Mitglieder des Kassationshofes werden mit Drohbrieffen überschwenmt. Der Vertreter des „Daily Chronicle“ in Paris besuchte darauf Pressensé und Treariuz, welche bekäftigen, daß sie von der Polizei gewarnt worden seien.

Rom, 8. Nov. Von offiziellen Blättern wird berichtet, in waghelenden italienischen Reiften herrsche keinerlei Besorgnis über einen Kriegsausbruch.

Petersburg, 9. Nov. Der bekannte englische Journalist William T. Stead ist in Livadia von dem Zaren empfangen worden und berichtet im „Tolalanzeiger“, wie ernst es dem Zaren mit der Friedenskonferenz sei, die erst im nächsten Frühjahr zusammentreten soll. Weder der Zar, noch einer seiner Minister denken an Abklärung im eigentlichen Sinne; eine solche soll auch gar nicht vorgeschlagen werden. Das praktische Ziel des Kongresses soll dahin gehen, einen Stillstand in den sonst fortwährend wachsenden Forderungen für militärische Zwecke herbeizuführen. Es soll eine Ruhepause in den Kriegsvorbereitungen eintreten, und dadurch die Kriegsfahrt selbst mehr und mehr in eine ferne Zukunft gerückt werden. Möglicherweise wird auch versucht werden, den seiner Zeit der Initiative des Zaren Alexander II. entsprungenen Vorschlag auf eine internationale Einschränkung im Gebrauch von Explosivstoffen in irgend einer Weise auf die kleinlichdrigen Waffen auszudehnen. Ferner soll auch auf dem Kongress die Frage erwogen werden, ob es nicht möglich sei, läche und überflüssige Kriegserklärungen zu verhindern, und sei es nur in der Richtung, daß man versucht, einen Ausschub zu gewinnen, um die neutralen Mächte in die Lage zu versetzen, ihren vermittelnden Einfluß zur Geltung bringen zu können. Der Zar scheint vorzuschlagen zu wollen, daß alle Mächte sich völlerrechtlich verpflichten, vor einer Kriegserklärung etwaige Streitfragen den neutralen Mächten zu unterbreiten, die dann zu vermitteln suchen sollen, nicht als Schiedsrichter.

Madrid, 9. Nov. Der spanische Botschafter am Berliner Hofe begab sich gestern Abend nach Cadix, wo Admiral Cervera heute eintrifft. Ein Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in Cadix gilt als sicher.

London, 8. Nov. Wir erfahren zufällig durch angelegene Persönlichkeiten, daß die Rüstungen Englands im Hinblick auf die Philippinengelegenheit fortgesetzt werden. England soll die Absicht haben, gemeinschaftlich mit den Vereinigten Staaten die Philippinen zu gewinnen, d. h.: Kohlenstationen und 2 Territorien gegen eine ansehnliche Summe zu erwerben. Den etwaigen Einsprüche Frankreichs, Russlands und anderer Mächte will England durch seine „eisengepanzerte Faust“ bezeugen, daher die Rüstungen. Wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder, doch erscheint sie recht glaubwürdig.

Damaskus, 8. Nov. Das Kaiserpaar traf gestern nachmittag 5 Uhr hier ein und hielt seinen Einzug unter dem Donner seiner Geschütze und bei Musikfanfaren in die festlich geschmückte, illuminierte Stadt. Die Kaiserin fuhr in einem vierspännigen Wagen, der Kaiser war zu Pferde, Infanterie und Kavallerie, sowie Schüler bildeten Spalier. Die Bevölkerung, die in ungeheurer Menge herbeigeströmt war, hielt die Straßen und Dächer dicht besetzt und begleitete die Majestäten mit unbeschreiblichen Jubelrufen. Die Illumination ist eine allgemeine; Gaslaternen, Lampen und Laternen leuchteten überall, selbst von den Dächern herab. Das Wetter ist schön. Im Militärferail findet um 7 Uhr ein Diner statt.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 9. Nov. Der wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder in Untersuchungshaft befindliche Schultheiß Ergenzinger von Gönningen wurde gegen Kaution aus der Haft entlassen. Der Betrag der Unterschlagung soll sich auf ca. 600 M. belaufen.

Kirchheim, 8. Nov. Dec bei Posthalter Raff in Weilheim u. L. als Postillon bedienstete verheiratete 36 Jahre alte Georg Einjels von Weilheim hatte gestern früh das Unglück, beim Herbeischaffen von Pferdefutter vom Bahndamm in die Scheunentenne herabzufallen, wo er einige Zeit später bewußtlos aufgefunden wurde. Der alsbald herbeigerufene Arzt hat Schirnerichthelung festgestellt und ist der Bedauernswerte Sonntag nachmittag gestorben. An dem Unglück trifft sonst niemand eine Schuld.

Vom Oberamt Laupheim, 8. Nov. Sowohl bei Erwachsenen wie bei Kindern tritt die Infanzenja gegenwärtig wieder stark in unserem Bezirke auf. Sie zeigt sich namentlich durch Fieber, Husten, Hals- und Kopfweh, auch Unterleibschmerzen und Erbrechen. Erwachsene haben 3—10 Tage mit dem unliebsamen Gaste zu thun, bei Kindern dauert die Krankheit länger.

Hall, 9. Nov. Der am 4. Okt. vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Felsig Jacob von der Bernhardsmühle D.A. Oehringen, welcher am 11. Juli den sächsischen Forstwart Schmauder in Rohrklinge auf dem Anstand erschossen hat, wurde von St. Majestät dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Geislingen, 8. Nov. (Korresp.) Früte früh um 1/4 Uhr brach auf der Mälzerei der Bierbrauerei zum Lamm Feuer aus, das aber durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr innerhalb einer Stunde gelöscht wurde.

Ellwangen, 8. Nov. (Korresp.) Als ein Kuriosum mag es bezeichnet werden, daß in Beerbach hies. Oberamts ein Kind mit einem vollständig ausgebildeten Wolfsmaul zur Welt kam. In der gleichen Verwandtschaft soll sich ein Kind mit ähnlicher Abnormität befinden. — Was der „Neue“ für drollige Sachen zu Tage fördert, zeigt folgendes Beispiel: Ein hies. Einwohner, voll des süßen Weins, glaubend, er b-fände sich schon zu Hause, zog sich vor seinem Hause aus und legte sich aufs Pflaster. Ein nachher dazugelkommener Polizist sah den Vorfall und beförderte den Daliegenden in sein Haus.

Pforzheim, 7. Nov. Gestern Abend feuerte der Maler Karl Baskert auf den 22 Jahre alten Karl Fisch, mit dem er in Wortwechsel geraten war, auf offener Straße 2 Revolverkugeln ab. Ein Schuß ging dem Fisch in den Hals, der andere in die Wange. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. (Schw. B.)

Pforzheim, 8. Nov. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Brand, welcher am 26. v. M. ein Wohnhaus mit Scheuer einscherte durch die Fahrlässigkeit eines Knechtes, der mit offenem Licht in der Scheune hantierte, entstanden. Der Knecht ist verhaftet. — Vorgestern stürzte ein 1 1/2 Jahre altes Kind vom 3. Stock eines Hauses herunter, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen.

Mosbach, 7. Nov. Gestern Abend stürzte auf der Strecke zwischen Neckarelz und hier ein mit dem Nachschien der Fahrkarten beschäftigter Schaffner vom Trittbrett auf die Böschung, erlitt jedoch glücklicher Weise bei dem Fall nur starke Schürfungen an Kopf und Händen. Wie die „Bad. Ned.-Ztg.“ hört, soll der Unfall dadurch herbeigeführt worden sein, daß dem Schaffner von einem der Insassen des Koupées ein Stoß versetzt wurde, durch welchen er vom Trittbrett heruntergeworfen wurde. Der verletzte Schaffner ist von Mannheim, wohin er noch gestern Abend weiter fahren konnte.

Mannheim, 7. Nov. Der Bäckergehilfe Fertig, der den Spezereihändler Treiber in dessen Laden überfallen und ihm lebensgefährliche Verletzungen beigebracht hatte, wurde heute verhaftet. Er gesteht die That zu und will sie aus Not verübt haben. Er sei seit 14 Tagen ohne Arbeit und infolge dessen gänzlich mittellos gewesen. Der Zustand des verletzten Treiber hat sich etwas gebessert. — Erloschen wurde vergangene Nacht der verheiratete Formschneider Friedrich Binder von hier, welcher zwischen einigen Ursachen, die

in Streit geraten waren, Ruhe stiften wollte. Hierbei versetzte ihm einer der Burschen einen Stich in den Hals, so daß er sofort tot niederfiel. Drei Burschen gelangten zur Faust.

Von der Fulda, 8. Nov. Ein Kuffchen erregender Vorfall hat sich in dem Dorf Dainrode, Kreis Rotenburg a. F., abgelspielt. Der Bauer Brand daselbst, welcher zu einem Gerichtstermin trotz wiederholter Ladung nicht erschienen war, sollte vom Gerichtsvollzieher geholt werden. Als dieser erschien, fiel B., der schon wiederholt Drohungen ausgesprochen hatte, über den Gerichtsvollzieher her und schlug dermaßen auf ihn los, daß dieser unverrichteter Dinge abziehen mußte. Er war aber so zugerichtet, daß er betrügerisch war. Dieser Tage erschien nun der Gendarm Kaiser, um B. zu verhaften, allein ihm wurde ein noch schlimmerer Empfang zuteil, denn B. schlug ihn, obwohl der Gendarm ihm gütlich zuredete, mit einer Himmelleiter über den Kopf, sodaß der Helm zerplatzte und sprang dann fort, um sich mit einer Mistgabel zu bewaffnen. Jetzt erst lud der Gendarm seinen Revolver und forderte den B. auf, die Mistgabel wegzulegen, aber B. drang auf ihn ein, und nun schoß der Gendarm. Die Kugel drang B. in den Leib und ist er kurz darauf den erhaltenden Verletzungen erlegen.

Vermischtes.

Künstliche Verbreitung von Epidemien. Die behauerlichen Fälle von Pest-Erkrankungen in Wien durch künstlich geimpfte Bazillen ruft (so liest man im Presb. Journal) die Erinnerung an einen ähnlichen folgenschweren Fall wach, der ebenfalls durch Mangel an Voraussicht österreichischer Fachleute entstand. Als in den vier Jahren die aus Amerika herübergeschleppte Reblaus die Weingärten Frankreichs zu vernichten begann, sandte auch die österreichische Regierung, besorgt um das Schicksal des blühenden heimischen Weinbaus, Fachleute in die vom Uebel betroffenen Gegenden zum Studium der neuen Krankheit. Diese brachten von dort angelegte Weinstöcke mit, um die Entwicklungstufen des gefährlichen Angewiesens zu Hause mit aller Mühe zu beobachten. Im Versuchsgarten der k. k. Weinbauerschule in Klosterneuburg bei Wien wurde ein Stück Garten durch hohe Mauern und tiefe Gräben abgeschlossen und die Reblaus daselbst geschützt. Vorkehrungsregeln waren getroffen, daß die Arbeiter an ihren Stiefeln u. s. w. die Brut nicht verschleppen. 2 Jahre später war die Umgebung des Versuchsgartens von der Reblaus befallen und von dort ging die Kastation weiter. Viele Millionen Gulden an Volkvermögen wurden vernichtet, und Hunderttausende von Weinbauern verloren ihre nahrungsbefähigende Beschäftigung. Die Gelehrten hatten übersehen, daß unter den vielen Umwandlungsstufen der Reblaus eine auch flügel besitzt, mit deren Hilfe sie über Mauern und Gräben hinweg die Umgebung heim sucht.

Ein Eisbar auf einem Kriegsschiff. Man schreibt der Schif. Z. aus Kiel: Prinz Heinrich schenkte, als er vor mehreren Jahren auf dem Panzerschiffe „Kaiser Wilhelm“ Dienst that, der Besatzung desselben einen jungen Varent, der bald der allgemeine Liebling der sämtlichen Mannschaften wurde. Als der alte „König Wilhelm“ außer Dienst gestellt wurde und die Besatzung in zwei

Teilen auf zwei andere Schiffe überging, wurde das Los gezogen und Meister Bey fiel dem für das Panzerschiff „Oldenburg“ bestimmten Besatzungsteile zu. Da Meister Bey die vorzügliche Verpflegung an Bord der deutschen Kriegsschiffe gewohnt, hat er sich prächtig entwickelt; er ist bereits 1 1/2 Meter groß. Die intime Freundschaft, die er mit der Besatzung geschlossen, hat er getreulich gehalten. Trotz der vielen Redereien, die unsere Blaujaken mit ihrem Kameraden vorhaben, ist dieser noch nicht aus seinem Pöblema herausgelommen. Mit unermüdeter Mühe erträgt er alles, wenn ihm dafür nur ein guter Bissen winkt. Alle Räume des Schiffes sind ihm offen, und so ist er denn auch bald hier, bald dort zu treffen, beim Kommandanten und beim Koch, in der Batterie, auf Deck und nachts im Schlafrum. Mit gemächlichem Schritt trabelt er Trepp auf und Trepp ab, der ganzen Besatzung zum Zeitvertreib.

Neue Lokomotiven in Amerika. Die Amerikaner suchen bekanntlich nicht nur die Geschwindigkeit ihrer Lokomotiven zu vermehren, sondern sie bemühen sich auch ihre Fähigkeit möglichst viel Wagen ziehen zu können, noch zu erhöhen. In dieser Beziehung hat die Pennsylvania Railroad Refaktate erzielt, die außerhalb Amerikas gesehene verblüffen müssen. Eines dieser Unschers von Maschinen, das auf 8 Achsen ruht, hat einen Zug von 130 mit Rehlen beladenen Güterwagen gezogen. Der gesamte Eisenbahnzug erreichte die städtische Anlage von 1700 Meter, demnach mehr als 1 Kilometer. Das Gewicht dieses Eisenbahnzuges betrug nicht weniger als 5212000 Kilogramm, das sind 104240 Zentner, und diese ungeheure Masse bewegte sich mit der Geschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde; also nicht einmal langsamer wie unsere Güterzüge, die doch höchstens 1200000 bis 1500000 Kilogramm, d. h. 24000 bis 30000 Zentner schwer sind. Die neuen amerikanischen Lokomotiven (vom Typus Giant) wegen je 118000 Kilogramm gleich 2360 Zentner. Die Länge einer solchen Lokomotive von dem vorderen Pufferpaar bis zu dem hinteren beträgt nicht weniger als 19 Meter.

Lange Lebensdauer der Pestbazillen. Mancher Leser mag wohl die Vorsichtsmregeln, die bei der Einfuhrung und Befreiung der Leiche des Opfers der Wissenschaft, Dr. Müller in Wien, genommen wurden, übertrieben genannt haben; sie werden aber, wie die Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden schreibt, durch nachträgliche Thatsache vollkommen gerechtfertigt. Um 1680 wütete in West-Europa und auch in Daarlem eine heftige Pestepidemie. Ganze Familien starben aus. Dies war auch mit der Familie de Glos der Fall, deren Haupt dem Gemeinderat der Stadt angehörte. Alle durch die Pest weggerasteten Familienmitglieder wurden in der großen Kirche zu Daarlem begraben. Vor ungefähr 90 Jahren stellte es sich heraus, daß der über der Gruft der de Glos lag, sich setzte, und diese deshalb ausgebeßert werden mußte. Mehrere Arbeiter ließen sich hinab und verrichteten die Arbeit. Doch schon nach einigen Tagen erkrankten sie alle schwer; Fieber stellte sich ein und Beulen und Geschwüre brachen an ihren Körpern aus. Einer von ihnen starb; die übrigen genesen.

Bernabottes Tötung. Noch immer herrscht in Paris die Mode, sich die Fingerringel mit Emailbildern bemalen und sich tätowieren zu lassen. Die Frauen sind dabei sehr praktisch. Alles Mögliche lassen sie sich in ihre Haut eintragen, aber niemals den Namen des Geliebten. Bernabotte war weniger vorsichtig. Nachdem er König von Schweden geworden war, litt er niemals, daß die Kerze einen Aderlaß bei ihm ausführten. Einst war er jedoch so leidend, daß sein Arzt mit eiserner Energie auf einen Aderlaß drang. Bernabotte konnte sich diesem Nachdringriff nicht entziehen und willigte ein, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Arzt den Schwur ablegte, niemals zu verraten, was er auf dem Arm

des Königs entdecken würde. Als der Jünger Kestilaps sein Ehrenwort gegeben hatte, kreifte Bernabotte seinen Kermel hoch. Der erkrankte Robbinmann erblidte eine gutaussehende Tätowierung, welche eine phrygische Krone darstellte und die Worte: „Tod den Königen!“ Diese Tätowierung stammte natürlich aus der Zeit, als der junge Bernabotte begeisterter Republikaner war.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. November. (Kartoffel, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 800 Essener Kartoffeln. Preis 4.— bis 5.— M. per Ztr. — Zufuhr 1500 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück 20.—24 M. — Zufuhr 300 Ztr. Kohlkob. Preis per Ztr. 4.20 bis 5.60 M.

Stuttgart, 9. Nov. (Hopfenmarkt im händischen Lagerhaus.) Die Geschäftstille des vorigen Marktes setzte sich auf dem heutigen fort, so daß nur ein Umsatz von wenigen Ballen zu verzeichnen ist. Die Preise haben eine Ermäßigung von 5—10 M. erfahren.

Kirchheim, 9. Nov. (Korrek.) Fruchtpreise vom 7. Nov. Zufuhr: 86 1/2 Ztr. Kernens a. M. 10.25, 89 1/2 Ztr. Gerste a. M. 8.20, 6 Ztr. Mischling a. M. 8.40, 18 1/2 Ztr. Dinkel a. M. 8.75, 177 Ztr. Haber a. M. 7.30, 24 1/2 Ztr. Ackerbohnen a. M. 7.—. Verkaufsumme M. 2728.29. — Schweinemarkt. Zufuhr waren 600 Milchschweine und 180 Läufer. Preis per Paar Milchschweine 22—32 M. Käufer per Paar 50—60 M.

Ulm, 8. Nov. Auf dem hiesigen Güterbahnhof stehen heute 73 Eisenbahnwagen Restloß. Der Preis ist 4.60—5.— M. für den Zentner.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Brackenheim. Viktor Danner, Bauer in Brackenheim.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Ruster auf Verlangen franko.

Wohlbilder gratis.

eines Leihabers und Neu-Übernahme veranlassen und zu einem **Wirlichen Kuderkauf** für Weihnachtsgeschenke, in Damenkleider-Koffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 m sol. Winterkoff	a. M. f. M. 1.80
6 m sol. Samingkoff	2.10
6 m sol. Reglig und Pelourkoff	2.70
6 m sol. Halbtag	2.85

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenkoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 M. an franco

Cettiinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug für M. 3.75
Cherotonanzug 5.86
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vor-sommer mit 150 Stück und im Nachsommer mit über 300 Stück beschlagen werden darf, wird vom 1. Januar 1899 ab auf 1 bezw. 3 Jahre am

Montag den 14. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber, unbekannt mit Prä-dikats- und Vermögensverhältnissen versehen, eingeladen werden.

Den 2. November 1898.

Gemeinderat.

Erlen-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. Nov. d. J., mittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde bei der Hauptbrücke im Dorf: 13 Stück erlene Stämme, 9 bis 13 m lang, von 19 bis 29 cm mittleren Durchmesser, mit einem Gesamtmaßhalt von 7 Festmetern, ebenso 5 erlene Stangen. Das Holz ist für Schreiner und Dreher sehr geeignet.

Schultheißenamt: Killinger.

Rottannenzapfen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Montag den 14. Nov. 1898, nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus den Gemeindevaldungen in 12 Abteilungen die Tannenzapfen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Waldschätz ist angewiesen, die betreffenden Abteilungen vor-zugeigen.

Gemeinderat.

Ertrag an Tannenzapfen

auf dem hiesigen Rathhaus verkauft.

Schultheißenamt: Weif.

Gerihtschreiberei
R. Amtsgerichts Nagold.

Das
Konkursverfahren

über das Vermögen des **Georg Friedrich Weible**, früheren Walb-hornwirts in Rothfelden, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden.

Den 9. Nov. 1898

Bredm.

CHOCOLADE

Moser-Roth

empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtflüssiges
Cacaopulver

in luftdichten Palttschachteln.
von 1/2, 1/3, 1/4
Marke Frauenlob . . . 1.60 - 35 - 50
„ Mein Liebling . . . 1.75 - 55
„ Kugel . . . 1.80 1.05 - 60
„ Taube . . . 1.15 - 65

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Nagold.
Achtles
Rölnisches Wasser

von Johann Maria Farina, ist zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold.
Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Hause des Herrn Horand, Mehlhändlers. Für das bisher genossene Zutrauen dankend, empfehle ich mich zu fernernem geneigten Zuspruch.

Gottlob Holzäpfel, Schneider.

Nagold.

Ein jüngerer
Arbeiter

kann sogleich eintreten bei
W. Holzäpfel, Schreiner.

Auch nimmt einen
Lehrjungen

unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre. Der Obige.

Ein
Mädchen,

nicht unter 15 Jahren, vom Lande, das Liebe zu Kindern hat, kann eintreten.

Bei wem? — sagt die Redaktion.

Musik!

Wegen Aufgabe des Artikels ver-sende **Concert-Harmonikas**, 10 Tasten, 2teil. Ia. Doppelbalg, mit f. Balghalter, Lederbalg u. Nickel-schuheden, fein poliert mit Metall-aufst., 2 Regist., doppelchörig, 40 Stimmen, statt früher M. 5.75 für nur M. 4.25. **Harmonika-Cor-nettina**, Dreihig (5 Signaltöne), pracktoll, statt M. 7.50 jetzt nur 6.—. **Accordythern**, 6 Manuale, 25 Saiten, seines schwarz poliertes Gehäuse mit Gold und Malereien, prächtiger Ton, mit sämtl. Zubehör u. 2 Notenbüchern, statt M. 13.75 nur M. 10.50, enorm billig! Alles incl. Verpackung, ab hier, gegen Nachnahme.

Richard Kog, Duisburg a. Rh.

Schmalzoffert.

Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz.

von Armour & Co., Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket)	43
„ 25 Pfund-Rübel . . .	41
„ 50 Pfund-Rübel . . .	40
„ 100 Pfund-Fäßchen . . .	39

Feinst Hamburger Unterk-Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel . . .	42
„ 50 Pfund-Rübel . . .	41
„ 100 Pfund-Fäßchen . . .	40

Feinst Hamburger Radruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket)	47
„ 25 Pfund-Fäßchen . . .	45
„ 50 Pfund-Fäßchen . . .	44
„ 100 Pfund-Fäßchen . . .	43

Garantiert reines Schweine-Schmalz in eleganten Blechweimern mit Henkel.

Blechweimer mit netto 9 Pfd. für M. 4.—, Blechweimer mit netto 20 Pfund M. 8.40, gegen Ein-sendung od. Nachnahme empfiehlt

A. Köhler, Hauptstädter-strasse 40, Stuttgart.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft Samstag Vormittag von seinem prämierten Mutter-schwein

11 Stück Junge,

große Dorfshire Rasse, zur Nachzucht geeignet.

Schuhmacher Raaf.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Betr. den Bezug von Kunstdünger.**

Den Herren Ortsvorstehern derjenigen Gemeinden, in welchen keine Darlehenskassen bestehen, läßt man mit nächster Post unter Bezugnahme auf die Verhandlungen und die Bekanntmachungen über den gemeinsamen Bezug von Kunstdünger eine Anzahl Bestellformulare mit Briefumschlägen an die Einkaufsstelle des Verbands landwirtschaftl. Kreditgenossenschaften mit dem Gesuchen zugehen, diese Formulare unverzüglich dem in ihren Gemeinden für den Bezug von Kunstdünger aufgestellten Vertrauensmann resp. wenn in der Gemeinde eine Molkereigenossenschaft besteht, dem Vorstand dieser Genossenschaft ausfolgen und denselben zur sofortigen direkten Bestellung des für die Vereinsmitglieder nötigen Kunstdüngers veranlassen zu wollen.

Bei der Ausfertigung des Bestellscheins wäre statt Darlehenskassenverein zu schreiben: „Im Namen und Auftrag des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nagold“. Hinsichtlich der Zahlungsbedingungen wird bemerkt, daß 1 1/2% Skonto nur dann an der Rechnung abgezogen werden darf, wenn die Barzahlung spätestens bis 15. des der Lieferung folgenden Monats an die Einkaufsstelle erfolgt ist.

Bezüglich der Bestellung von Thomasmehl und die Kontrolle des Düngers werden die Beteiligten auf die in Nummer 43 und 45 des landwirtschaftlichen Wochenblatts erschienenen Veröffentlichungen noch besonders hingewiesen.

Im Fall des Bedarfs von weiteren Bestellformularen wolle sich an den Unterzeichneten gewendet werden.

Nagold, den 9. Nov. 1898.

Der Vereinsvorstand:
Oberramann Ritter.

Rothfelden.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag den 15. November 1898

stattfindenden Hochzeitsfeier um 11 Uhr in die Kirche und nachher in das Gasthaus z. „Waldhorn“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Haselmaier,

Müller,
Sohn des Michael Haselmaier,
Maurers.

Margdalene Nühle,

Tochter des
Gottlieb Nühle,
Bauers.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Ruppingen.

Pferde- und Vieh-Versteigerung.

Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe ich am Montag den 14. November, nachmittags 2 Uhr:

2 ältere Zugpferde, Braunwallachen, mittleren Schlages,
3 gute Nutzfähe, 1 trüchtige schwere Kalbin, 2 Stück 1 Jahr alte Kinder,
wogu ich Käufer freundlichst einlade.

Georg Nühle's Witwe.

**Mannheimer Cafe-Import u. Versandtgeschäft
Theodor Seyboth**

Telephon 1419 Mannheim Telephon 1419
versendet franko vom Postkoll an bis zum Originalballen
gute kräftige rohe Cafe per Pfund
zu 62, 68, 79, 90, 100, 110, 120, 130 S,
gute kräftige gebrannte Cafe per Pfund
zu 75, 85, 90, 95, 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150 S.
Muster stets gerne zu Diensten. (S. u. B.)

Nagold.
Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer
Schmiedegessele
gesucht.
Paul Wallraff, Schmiedemeister.

Nagold.
Seidene Tücher
für Herren und Damen, weiß und farbig,
empfiehlt billigt
Herm. Brünzinger.

Ashmore's Sancho Schenken-Kellerei.
Gegr. 1846.
Kessler Sect
G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten
Esslingen.

Nagold.
Sonntag den 13. Nov., abends 7/8 Uhr, wird im Saal des Gasthofs „z. Röhle“ der Sekretär der Deutschen Partei, Prof. Metzger aus Stuttgart, einen
öffentlichen Vortrag
halten über
den Stand der „Württ. Verfassungs-Reform“.
Zu dieser Versammlung sind alle nationalgesinnten Bürger aus Stadt und Bezirk freundlich eingeladen.

Nagold.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater
Fritz Wagner, Schuhmacher,
nach langem schwerem Leiden am Mittwoch, nachts 11 Uhr, im Alter von 67 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist.
Beerdigung: Samstag Mittag 1 Uhr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefgebeugte Gattin
Fridoline Wagner geb. Kayser.
mit ihren Kindern

Röthenbach, 8. November 1898.
Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Onkels
Theobald Nagel,
für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis, auch seitens des Militär- und Veteranenvereins und des Sängerkorps, für die liebevoll tröstenden Worte des Herrn Dekan, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden danken auf diesem Weg innigst
Frau Frida Nagel, Witwe,
Heinrich Junkermann, Köln,
Carl Nagel, Berlin,
Max Hebbert, Erlangen.

Olivin,
bestes geruchloses Bodenöl,
trocknet sofort und können damit bestrichene Böden nach 5-10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht und verhindert jede Staubbildung.
Vorrätig bei
Gustav Heller, Nagold.

Jak. Kayser, Bandagist, Calw,
373 Badgasse 373,
fertigt und hält Lager in
Bruchbändern und Bandagen
für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche,
Geradehalter, Suspensorien, Reibbinden und
orthopäd. Corsets gegen Rückentrümmungen.
Ferner halte Lager in
allen Chirurg. Waren
als
Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen, Kinderflaschen, Gummistrümpfe u. -Binden, Eidbeutel, Gummischläuche, Irrigateurs, Urinale, Luftkissen, Verbandstoffe, -Binden und -Watte, Sichtwatte, Mutterringe, Bade- und Fieberthermometer, Spritzen aller Art, Gummistoffe und Bettelagen, hygienische Damenbinden und Gürtel etc. etc.
Reparaturen werden prompt erledigt.
Für Frauen weibliche Bedienung.
Für sachgemäße und gewissenhafte Ausführung aller mir zugehenden Aufträge wird garantiert.

Veruchen Sie
Bene's Pfeffermünz-Cachou-Pastillen
(sehr leicht geschmeckt!)
Sehr zu empfehlen gegen Magenleiden, Verdauungsbeschwerden aller Art, überreichen Atem, Sodbrennen, Verschleimung. Elegante Döschen à 10.
Allein-Depot auch für Wiederverkäufer bei
Nagold. Hch. Lang, Conditior.

Nagold.
Eine große Auswahl
Leberzieher und Mäntel,
auch für Knaben, und zwei getragene Leberzieher; sowie große Auswahl

Winteranzüge
empfiehlt billigt
Chr. Raaf.
Wohlfahrts-Lotterie
für die
Deutschen Schutzgebiete.
16 870 Gewinne, darunter
100 000 M., 50 000 M., 25 000 M., 15 000 M. etc. Ziehung vom 28. November e. ab.
Für zu empfehle Lose zum amtlichen Preise von 3 M. 30 S. Zusendung und Gewinnliste frei.

Robert Ottmann, Braunschweig.
Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten
Kaisers Pfeffermünz-Karamellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenem Magen ächt in Paketen à 25 S. bei
Fr. Schmid in Nagold,
G. Gutkunst in Hailerbach,
Wilh. Wiedmann in Unterjettigen.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft erteilen:
die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

EYACH
Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
J. Harr in Nagold.

Bindfaden bei G. W. Kaiser.
Gestorben:
Den 9. Nov.: Fritz Wagner, Schuhmacher, 66 Jahre 11 Monate alt. Beerdigung: Samstag den 12. Nov., Mittag 1 Uhr. Den 10. Nov.: Pauline Sophie, Kind des Jakob Walz, Schneidermeister, 2 Jahre 4 Monate alt. Beerdigung: Samstag den 12. Nov., nachmittags 4 Uhr.

